

Der Wolf in Deutschland – Was bedeutet die stetig wachsende Population im Alltag und der Jagd für Mensch und Hund?

Michael Back^{1*}

Wölfe verhalten sich von Natur aus vorsichtig dem Menschen gegenüber und meiden die direkte Begegnung. Meistens weichen die Wölfe dem Menschen aus, noch ehe er sie bemerkt hat. Ein direktes Zusammentreffen von Wolf und Mensch ist auch in von Wölfen besiedelten Gebieten selten.

Nicht zu verachten ist jedoch, dass Wölfe sehr territorial sind und ihr Revier gegenüber Konkurrenten verteidigen; dazu zählen auch frei laufende Hunde. Bedeutet das nun, dass Sie gar nicht mehr mit Ihren Hunden im Wolfsgebiet arbeiten und trainieren können?

Wie aber soll man sich als normaler Hundehalter oder (Schweiß)Hundeführer verhalten bei einer (möglichen) Begegnung mit einem Wolf? Wie kann man präventiv handeln?

Generell gilt

Als Vorfahr des Hundes ist eine Kommunikation zwischen Wolf und Hund noch immer möglich, wobei der Haushund Gefahr läuft, als Artgenosse – als Konkurrent – vom Wolf angesehen zu werden. Missverständnisse zwischen dem „Markierenden Haushund“ und dem „Territorialen Wolf“ sind daher mitunter vorprogrammiert.

Präventionsmöglichkeiten

Beim täglichen Hunderausführen

- Rufen Sie Ihren Hund sofort zu sich und leinen Sie ihn an.
- Sollte der Wolf weiterhin Interesse an Ihrem Hund zeigen: Werfen Sie mit Stöcken oder anderen Gegenständen in Richtung des Wolfes und machen Sie sich lautstark bemerkbar.

Schutz des Jagdhundes im jagdlichen Einsatz generell

- Verwendung eines Glöckchens oder ähnlichem an der Halsung.
- Tragen von Hundeschutzwesten.
- Einsatz von GPS-Ortungsgaräten.
- Grundsätzlich gilt: Niemals den Jagdhund für das Anzeigen von Wolfszeichen belohnen! Der Hund darf keine positive Verknüpfung mit dem Wolf herstellen. Daher: Bereits im Rahmen der Ausbildung von Jagdhunden: Den Hund niemals für das Anzeigen von Wolfszeichen belohnen!

Im Rahmen der Drückjagd

- Aufklärung aller Hundeführer über Wolfsvorkommen bei Versendung der Jagdeinladung.
- Aufklärung, wie im Schadensfall verfahren werden wird – Übernahme durch Jagdhundeausgleichskasse oder andere Versicherung? Managementplan des jeweiligen Bundeslandes vorab klären!!!

¹ Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz, Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft und Leiter der Schweisshundestation Pfälzerwald, Hauptstr. 16, D-67705 Trippstadt

* Ansprechpartner: Michael Back, Michael.Back@wald-rlp.de



- Bereits im Januar sollten keine Drückjagden mehr angesetzt werden (Beginn der Paarungszeit der Wölfe!
- Sollte doch eine Drückjagd angesetzt werden, werden keine Hunde im Wolfsgebiet mehr geschnallt.
- Um ein Aufeinandertreffen von Wolf und Hund zu minimieren, sollten die Hunde erst 30 Minuten nach dem Beginn des Treibens eingesetzt werden.
- Hunde, die im Ausland bereits auf Großraubwild (Jagd auf große Beutegreifer) eingesetzt wurden, sollten im Wolfsgebiet nicht verwendet werden.

Bei der Nachsuche

- Die Schweißhundeführer vor Ort klären vor der Nachsuche, ob bereits ein eingesetzter Hund auf einer Wolfsfährte stand.
- Schnallen erst am sichtbar krankem Stück, um das Risiko eines Wolfskontaktes zu minimieren.
- Nähe zum Hundeführer ist der beste Schutz des Hundes. Keine Experimente: Vom Wolf in Besitz genommenes Wild ist diesem zu überlassen! Nehmen Sie den Hund vorsichtig zurück und entfernen Sie sich ruhig.
- Nachsucheneinsätze sollten immer mit mehreren Jägern durchgeführt werden.

Schutz für Nutztiere

Wölfe müssen wie alle Wildtiere, die in Kulturlandschaften leben, damit umgehen, dass es überall in ihrem Lebensraum menschliche Siedlungen gibt. Es bleibt daher nicht aus, dass sie an diesen vorbei laufen oder – bei Streusiedlungen – auch gelegentlich hindurch. Das kommt auf Grund der überwiegenden Nacht- und Dämmerungsaktivität der Wölfe vor allem im Schutze der Dunkelheit vor. Die Haltung von Schafen und Ziegen in Siedlungen und an Gehöften ohne geeignete Umzäunung bietet daher insbesondere über Nacht keinen sicheren Schutz.

Gefahr für den Menschen?

Bereits hinreichend nachgewiesen ist, dass Wölfe üblicherweise selbst in dünn besiedelten Gebieten oder in Nationalparks aufgezogene Wölfe ihre natürliche Scheu vor dem Menschen nicht verlieren. Allein Jungwölfe sind gegebenenfalls von ihrer jugendlichen Neugier getrieben und verhalten sich aufgeschlossener als adulte Wölfe.

Um dies auch weiterhin gewährleisten zu können, sollten wildlebende Wölfe nicht positiv vom Menschen konditioniert werden, wie etwa eine Futterkonditionierung.

Grundsätzlich gilt für den Menschen bei einer Begegnung mit einem Wolf:

- Verhalten Sie sich ruhig.
- Halten Sie Abstand zum Wolf.
- Sollte sich der Wolf wider Erwarten nicht zurückziehen, machen Sie sich bemerkbar durch In-die-Händeklatschen und lautes Sprechen.
- Weichen Sie nötigenfalls langsam zurück. Rennen Sie nicht, Sie könnten ein gefährliches Verfolgungsverhalten beim Wolf provozieren.

Nehmen wir Maß an jenen Regionen, wo derartige Modelle längst etabliert und erfolgreich umgesetzt sind und gehen wir aufeinander zu mit Anstand, Offenheit und tiefster Naturverbundenheit.